

Pescher Kurier

Informationen des Bürgervereins Pesch e. V.

Nr. 4/87

KEINE ANGST VOR GROSSEN TIEREN

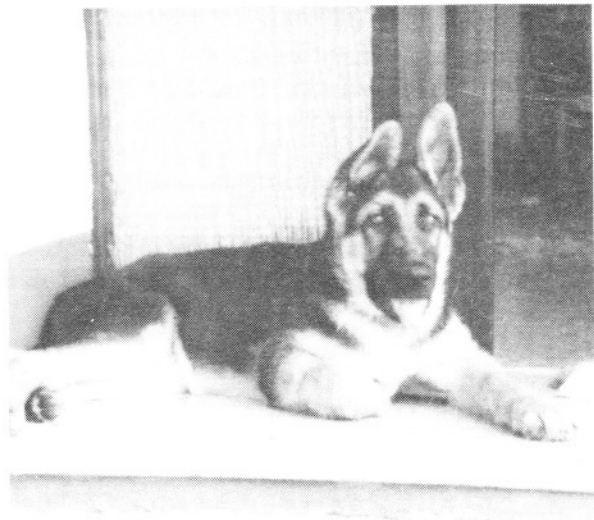
Liebe Mitbürger,

das Motto unserer letzten Kurierausgabe 1987 hat einen doppelten Bezug: Es kennzeichnet unsere Einstellung in der Vereinsarbeit beim Kontakt mit Parteien und Behörden; es schildert – in einem Beitrag – Erfahrungen und Umgang mit liebenswerten Hausgenossen.

Mit Blick auf 1988 bleiben reichlich löswerte Aufgaben.

Ihnen allen ein friedliches Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Vorstand und Redaktion



LESERBRIEF: APPELL AN ALLE PESCHER

Seit es den Bürgerverein gibt, haben wir mit viel Enthusiasmus und Engagement zu jeder Veranstaltung unentgeltlich zur Verfügung gestanden. Ob beim Frühlings-, Sommer- oder Herbstfest, zum Christkindl-Markt, wir haben unsere Hilfe gern angeboten, um unseren Ort lebens- und liebenswert zu machen. Unser großes Ziel war und ist ein Bolzplatz für die Kinder. Wo bleibt eigentlich der Bolzplatz?

Aber nun fragen wir uns, was ist los mit der Pescher Bevölkerung? Wo ist die Initiative geblieben – auch die der Geschäftsleute?

Der Christkindl-Markt fällt dieses Jahr auch aus, wegen mangelnder Beteiligung der Geschäftsleute. Sehr, sehr schade, schließlich existieren sie doch alle von der Pescher Bevölkerung.

Das Oktoberfest fiel aus, weil zu wenige freiwillige Helfer da waren. Auch schade, feiern wollen alle gern, aber warum nur die anderen arbeiten lassen? Selbst die Vorbereitungen zu solch einem Fest machen sehr viel Spaß. Denkt jeder nur noch an sich selbst?

Es wäre doch sehr schade, wenn die Aufgabe, die sich der Bürgerverein gestellt hat, nämlich alles zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität der Pescher Bevölkerung zu tun, durch mangelnde Beteiligung und Desinteresse der Bürger zur Resignation der wenigen Idealisten führen würde. Das wäre das Ende des Bürgervereins – möchten Sie das?

Wilma Pöetsch – Reiner Kremer – Jutta Berrenrath

DER UMWELTTIP

Wasser ist zum Waschen da . . .

Der alte Schlagertext ist Ihnen sicher bekannt. – Wasser nicht im Übermaß zu belasten, das ist jedermanns Aufgabe. Was können wir in Pesch hierfür tun?

Unsere Industrie hat sich schon längst auf das Sauberkeitsbedürfnis der Bundesdeutschen eingestellt: Für jeden Schmutz gibt es einen (un)sinnigen Reiniger.

Schauen Sie doch einmal in Ihren Schrank! Stehen dort nicht auch die Mittelchen zum Reinigen von Backöfen, Fliesen, Bodenplatten, Blumenvasen, Kalkspritzern, Fenstern etc.?

Geht es nicht auch einfacher, preiswerter, platzsparender? Ein Blick in die Regale der Drogerieabteilungen und -märkte zeigt uns die Vielfalt der ökologischen Universalreiniger. Sie sind nur unwesentlich teurer, haben aber unübersehbare Vorteile:

- problemloser Abbau von Schadstoffen im Wasser,
- Sparsamkeit in der Anwendung,
- universelle Verwendbarkeit (ein Reiniger zum Waschen, Putzen, Wischen, Spülen.

Schauen Sie beim nächsten Einkauf doch einmal in die entsprechenden Regale! Sind Sie skeptisch? Nicht nötig! - Unsere Großmütter hatten auch keine "antibakteriellen" Reiniger, sondern schlichte Schmierseife. Sauber war es da ja auch, oder?

MIT DEM BÜRGERVEREIN UNTERWEGS

Am 07.11.1987 startete der Bürgerverein für seine Mitglieder und Interessierte seinen diesjährigen Ausflug.

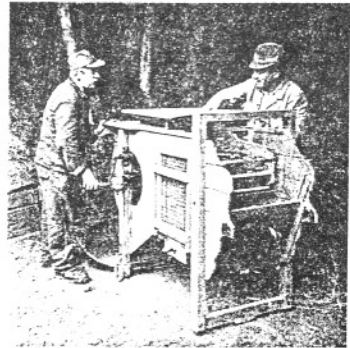
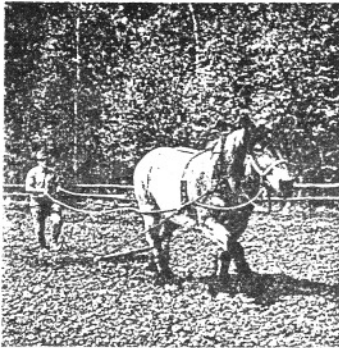
Die Fahrt führte uns diesmal in das Freilichtmuseum Kommern. Das Museum hat die Aufgabe übernommen, Baudenkmäler unterschiedlichster Art vor der Vernichtung zu bewahren und uns die Lebensweise unserer Vorfahren darzustellen.

Während unseres Aufenthaltes wurden wir von einer freundlichen Führerin begleitet, die uns auf unsere Fragen geduldig und ausführlich Auskunft gab.

Auf ca. 50 ha wurden aus dem Bergischen Land, Westerwald, vom Niederrhein und aus der Eifel alte Wohnhäuser, Ställe, Scheunen, dörfliche Gemeinschaftsbauten, Werkstätten und Windmühlen zusammengetragen, restauriert und aufgebaut. Diese Gebäude sind ihrer Zeit entsprechend mit Hausrat, Möbeln und Arbeitsgerät ausgestattet worden.

Unser Weg durch das Museum führte an einer Bockwindmühle vorbei zum Bergischen Land. Hier wurde auf hügeligem Gelände das Mannes-

mann-Haus aufgebaut, ein schieferverkleidetes Gebäude, in dem der Begründer des Mannesmann-Konzerns zunächst mit seiner Familie wohnte. Zum Bergischen Land gehören auch mehrere riedgedeckte Bauernhäuser, die unter einem Dach Stall, Küche, Wohnstube und Heuboden beherbergen. Wir konnten uns gut vorstellen, wie sich winters die Bauersleute und das Gesinde um die einzige Feuerstelle im Haus scharten.



Vorbei an einem hübsch geschnitzten Wegekreuz und einer Holländermühle kamen wir zum Niederrhein. Von selber erkannten wir die doch erheblichen baulichen Unterschiede. Die ergänzenden Hinweise unserer Führerin beschränkten sich jedoch nicht nur auf die Architektur, sondern sie berichtete auch über das Erbrecht des jeweiligen Landstriches und das Entstehen von – für uns heute gängigen – Redensarten wie: "einen Zahn zulegen".

Am Niederrhein konnten wir einen prächtigen Gutshof besichtigen. Im Stall waren damals vorhandene Rassen des Viehs untergebracht. Gleich daneben sahen wir eine Scheune aus Fachwerk, um die ein Teich gezogen war. Hierhin haben sich die Bauersleute vor Plünderern und Feuersbrünsten geflüchtet.

Die Eifel – unser nächstes Ziel – ist ähnlich strukturiert. Einfach ausgestattete Bauernhöfe gehören ebenso zu dem Dorf wie ein Bürgermeisterhaus, das reich verziert ist. Eine kleine Kapelle, der Gerichtsstein und nicht zuletzt auch ein Friedhof mit alten Grabkreuzen wird gezeigt.

Der Westerwald konnte aus Zeitgründen nicht mehr besichtigt werden. Viel zu schnell war der anregende Besuch zu Ende.

Ein Bus brachte uns nach Bad Münstereifel. Hier hatten wir Gelegenheit, die hübsche Fußgängerzone zu besichtigen und den Kaffeedurst zu stillen. Anschließend trafen wir uns in einem gemütlichen Lokal oberhalb der Stadt, um den Tag bei schmackhaften Speisen und Getränken ausklingen zu lassen.

Ein gelungener Ausflug - war der einstimmige Tenor der Gesellschaft.

VOM LEBEN MIT GROSSEN UND KLEINEN TIEREN

Mit großen Schritten naht die Weihnachtszeit und mit ihr die Zeit der Geschenke. Auf manchem Gabentisch findet sich auch hie und da so ein kleines, warmes, flauschiges und oft lang ersehntes Wollknäuel, sprich Hund oder Katze oder vielleicht auch ein Vogel, von dem erwartet wird, daß es fortan den Lebensweg des mehr oder minder glücklichen Besitzers begleitet und für erfreuliche Abwechslung und Unterhaltung sorgt. Dazu sind solche Hausgenossen auch durchaus in der Lage. Langeweile gibt es nun nicht mehr. Ich spreche da aus Erfahrung; neben Hund und Katze teilen Vögel und Fische und zeitweise auch Kröten und Igel unser bescheidenes Heim und Gärtlein mit uns.

Dabei ist der Hund das einzige Lebewesen, das wir uns nach sorgfältiger Überlegung und mit Überzeugung zulegten. So ein Hund hat, wie jeder weiß, ja mannigfaltige Vorteile: Er bellt und erschreckt Einbrecher, hält auch andere unliebsame Besucher fern, verhilft durch Spaziergänge zu Gesundheit, ist anhänglich (begleitet einen am liebsten noch bis ins Bett) und freut sich immer, wenn man nach Hause kommt - oft im Gegensatz zu den anderen Mitbewohnern -, egal ob man drei Stunden oder drei Minuten abwesend war. So kamen wir auf den Hund.

Ach, was war er ein süßes kleines Viech, ehe er sich zu seiner stattlichen Endgröße auswuchs; da habe ich ihm so manches Pfützchen verziehen, vor allem, daß ich eigentlich morgens mit Flossen hätte durchs Wohnzimmer waten müssen, bis ich nach schier endlosem Schrubben und Wischen der Überschwemmung Herr geworden war. Als der Hund sich als stubenrein erwies, war ich einem Nervenzusammenbruch doch bedenklich nah und vor allem reif für Massagen und Krankengymnastik, weil ich mich nur noch in gebückter Haltung, den

Scheuerlappen fest in die Hand gekrallt, vorwärts bewegen konnte. Aber das war bald vergessen, denn nun lenkte unser Kleiner unsere Aufmerksamkeit auf ganz andere Dinge, wie z. B. abgefressene Knöpfe am Fernsehen, zerkaute Lederabsätze meiner besten Schuhe, angeknabberte Türrahmen etc. Meiner angeborenen Konsequenz folgend, hatte ich aber auch das bald im Griff: Strafe muß sein, damit der Hund lernt. Darauf folgte zuerst ein beleidigter Hundeblick und dann meine Tränen vor Mitleid mit dem armen, hilflosen Wesen.

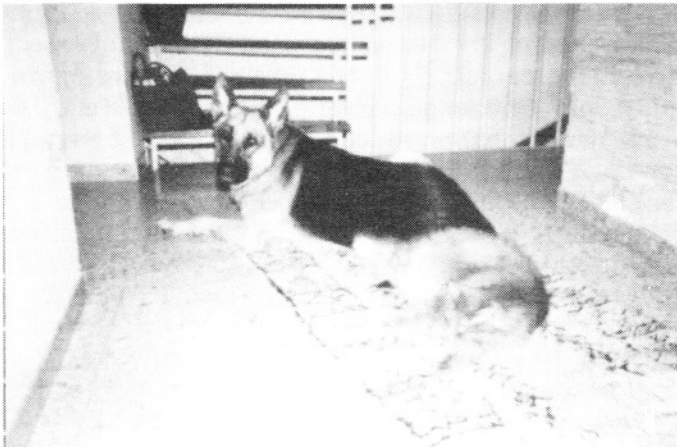


So schlossen wir uns einem Verein an, denn es gibt bekanntlich nichts schlimmeres als unerzogene Hunde. Dem Hund machte es ersichtlich sehr viel Spaß, mich die erste Zeit, auf andere Hunde losziehend, auf dem Hosenboden oder auch bäuchlings hinter sich herzuschleppen. Vor allen Dingen waren wir nun dreimal die Woche mehrere Stunden intensiv miteinander beschäftigt, sonntags fanden wir uns sogar schon um 8 Uhr in Wald und Flur, um das Suchen zu erlernen. Heute nun ist der Hund erwachsen und vernünftig. Er besteht nur noch auf seinen regelmäßigen Spaziergängen, mindestens drei am Tag, denn auch ein Hund muß aufs "Kloo", und das bei Wind und Wetter, denn die Häufchen in Nachbars Vorgarten findet der gar nicht süß.

Wie ich schon eingangs feststellte, ist es ungeheuer gesund, der Kreislauf stabilisiert sich, und man härtet sich enorm ab, wenn man bei Sturm und Regen und Minustemperaturen durch aufgeweichte Felder pirscht. Nach solchen Wanderungen kann ich mein gepflegtes Tier unter der Schlammdecke nurmehr ertasten. Und hinterher knirscht es in der Wohnung so herrlich vom Sand, der trotz Waschen noch immer aus dem Fell rieselt. Das ist Natur!

Manche Zeitgenossen waren darob ganz entsetzt und versuchten, mir weiszumachen, mein haariger Freund gehöre in einen Zwinger. Da kann ich nur die Gegenfrage stellen: "Welcher Mensch, weniger ein Rudelwesen als ein Hund, verkraftet Einzelhaft?" Na also. Da wird jeder aggressiv mit der Zeit. Tja, und dann kam die Urlaubszeit. Was nun? Tierpension? Mitnehmen? Welches Klima verkraftet denn der Hund, kann er mit in den Süden? Das süße Hotelleben war vorbei. Wohl dem, der eine Oma hat, die das vierbeinige, hilflose Kind, das der Hund zeitlebens bleibt, versorgt.

Übrigens ist die Freude am Tier auch finanziell nicht zum Nulltarif zu haben, als da anfallen: Steuer und Versicherung, Kosten für Tierarzt – regelmäßige Impfungen sollten Pflicht sein – denn auch unsere Tiere sind leider nicht immer unverwundlich, und des weiteren Futterkosten (schließlich sind Hund und Katze keine Restevertilger, weil sie dies gesundheitlich nicht vertragen).



Unsere Katze ist in all diesen Punkten schon unproblematischer. Wenn sie mich, als sie mit vier Jahren zu uns kam, auch immer in die Beine gebissen hat und mir ihre erlegten Mäuse vor die Füße warf. Heute ist sie ein schnurrender Schmuser. Sie hat mir übrigens sehr bei der Erziehung des Hundes geholfen, indem sie ihm frühzeitig die Rangordnung beibrachte, und trotz aller Liebe zu ihr und seiner größten- und gewichtsmäßigen Überlegenheit hat er einen ordentlichen Respekt vor ihr. Aber ansonsten vergnügen sich beide gemeinsam, vor allem beim Jagen fremder Eindringlinge ins Revier, und haaren mir in liebevoller Eintracht im Frühjahr und im Herbst die Bude voll.

Etwas unruhiger wurde es, als dann die Vögel hinzukamen. Nachdem ich mit List und Tücke den kleinen, irgendwo entflohenen Exoten eingefangen hatte (es war im Sommer, und sicher hatte ihm jemand vor dem Urlaub die "Freiheit geschenkt"), riet mir der sofort konsultierte Tierarzt, diesem Neuzugang doch zwecks Überbrückung der Einsamkeit einen Partner zu kaufen. Gesagt, getan, dann waren es drei Vögel.

Aber die meiste Arbeit machten uns die Kröten, die wir in mühevoller Kleinarbeit aus fast erfrorenen Kaulquappen hochgepepelt hatten. Eigens für diese Winzlinge haben wir eine Fliegenzucht begonnen. Flügellose, versteht sich. Es ging alles gut, bis mal eine normale Essigfliege in die Harmonie eindrang und für Nachwuchs mit Flügeln sorgte! Die Kröten waren da zum Glück nicht wählerisch.

Darüber hinaus beehrt uns seit einiger Zeit ein Igel, ein niedliches Tier. Und wieviele Flöhe der mitbringt! Hin und wieder wird er mit Flohpuder bestäubt. Um ihm eine angemessene Unterkunft bieten zu können, wurde für ihn nach genauen Anleitungen ein Häuschen gebaut und im Garten ordentlich Gestrüpp aufgetürmt. Igel schätzen ungepflegte Gärten! Bis er sich zum Winterschlaf legte (sein Gewicht wurde, bis er 600 g wog, peinlich überwacht), reichten wir ihm zum Abendmahl gekochte Eier, Nüsse, Haferflocken, Katzen- und Hundefutter. Und er hat uns den ganzen Sommer über die Schnecken vom Hals gehalten.

So hat sich mit jedem Tier unser Leben ein wenig mehr umgestellt, getreu dem Motto: Wer keine Arbeit hat, macht sich welche!

AUS DER VEREINSTÄTIGKEIT

WETTBEWERB: "GRÜNES KÖLN - BLÜHENDES KÖLN 1987:

Auch in diesem Jahr führte die Kölner Gartenbau-Gesellschaft wieder den vorgenannten Wettbewerb durch, bei dem die Anlage und Pflege unserer Gärten und Grünflächen bewertet werden.



Alle Anwohner konnten sich beteiligen. Eine Postkarte genügte, um dabei zu sein. Wieder waren eine Anzahl Pescher Gärten im Wettbewerb und wurden ausgezeichnet. In einer schönen Feierstunde wurden die Preise verteilt, und so mancher Gartenbesitzer kam schnell zu einem Geldpreis, den er für seine Gartenanlage wieder einsetzen konnte.

Es war uns eine besondere Freude, daß unser aktives Vereinsmitglied, Herr Seidel, für die Anlage und Pflege der Montessorisiedlung ausgezeichnet wurde. Er erhielt aus der Hand des Oberbürgermeisters Bürger Urkunde und Preis, weil er schon mehrere Jahre beteiligt war und stets anerkennenswert arbeitet. Ihm unseren herzlichsten Glückwunsch. Nächstes Jahr sind bestimmt noch mehr Pescher Bürger am Wettbewerb beteiligt.

CHRISTKINDL-MARKT 1987:

Unser Pescher Christkindl-Markt, der für den 6. Dezember vorgesehen war, lief in seinen Vorbereitungen gut an. Leider erlebten wir dann, daß, wie auch im vorigen Jahr, wieder einige Pescher Geschäftsleute aus den unterschiedlichsten Gründen nicht teilnehmen wollten oder konnten. Man kann natürlich akzeptieren, wenn terminliche oder persönliche Gründe dagegen sprechen, daß aber auch mangelnder Verdienst eine Teilnahme verhindert, ist wenig verständlich.

Eigentlich begannen wir den Christkindl-Markt vor Jahren mit den Pescher Geschäftsleuten aus ideellen Gründen und aus der Wunschvorstellung, daß sich gerade unsere Pescher Geschäfte präsentieren wollten. Leider haben sich diese Vorstellungen verschoben. Wir werden für das nächste Jahr neue Möglichkeiten überlegen.

Unser Bürgerverein wollte eigentlich nur Motor sein und helfen - schade!

VOGELKÄSTEN-AKTION:

In Zusammenarbeit mit der Pescher Hauptschule wird über den Winter wieder die Aktion zur Herstellung und kostenlosen Verteilung von Vogel-Nistkästen durchgeführt. Wir danken der Hauptschule für diese Hilfe zum Schutz unserer Umwelt, da wir wissen, daß solche Einsätze aktiver Umweltschutz sind. Dank auch den Schülern und Schülerinnen, die nicht nur die Kästen bauen, sondern viele Kästen im Freigelände aufhängen und pflegen.

ARBEIT DES ARBEITSKREISES VERKEHR:

Der vorgenannte Arbeitskreis konnte während der letzten Sitzung die für Pesch zuständigen Polizisten begrüßen und im Gedankenaustausch unsere Verkehrsprobleme darstellen. Diese Art der Zusammenarbeit ist unserer Vereinstätigkeit sehr dienlich, und es ist der Wunsch, auf diesem Wege auch in Zukunft fortzuschreiten. Zur nächsten Sitzung wird Herr Fallasch von EDEKA Gelegenheit haben, seine Vorstellung zu unseren Verkehrsproblemen vorzutragen, denn nur ein verständnisvolles Miteinander hilft allen.

Viele Sorgen bereitet nach wie vor der erhebliche Durchgangsverkehr. Es ist traurig festzustellen, wie langwierig die Arbeit der zuständigen Behörden ist. Da ist zum Beispiel die Anbindung an die Autobahn A 57 bis heute noch nicht richtig beschildert. Unser Vorschlag, man möge doch behelfsmäßig etwas tun, ist abgelehnt worden. Vielleicht sollten viele Bürger sich bemerkbar machen, zum Beispiel durch LESERBRIEFE.

Frau Christukat – aktive Mitarbeiterin im Arbeitskreis Verkehr – ist zu Recht verärgert über die Inaktivität der zuständigen Behörden und griff zur Feder. Sie monierte in einem Leserbrief die fehlende Beschilderung der Anbindung an die A 57. Sie schrieb an den Landschaftsverband, denn auch diese Behörde versäumte die neue Kennzeichnung. Dies ist ein Weg, um die Behörden und die Politiker wachzurütteln. Und sie schrieb in klarer Form an Herrn Schreiner – Stadtrat – denn dieser verhindert oder verzögert ständig die Verbesserung der Pescher Verkehrsprobleme.

DIE ABFAHRT VON DER A 57 NACH PESCH:

Herr Rind – ein anderer Stadtrat – schlug zu diesem Vorgang eine sehr einfache Lösung vor: eine Anbindung der Abfahrt von Köln an die Söldiner Straße. Diesem Vorschlag stimmte die städtische Verwaltung und auch der Landschaftsverband zu. Herr Schreiner fand diesen Vorschlag als nicht verkehrssicher und erhielt die Zustimmung seiner Fraktion, obwohl die zuständigen Verkehrsfachleute keine Bedenken zum Vorschlag Rind hatten. So merkwürdig ist das nun einmal im politischen Geschehen.

Es wurde ein Kompromiß gefunden, der leider über 200.000,-- DM kosten soll und deshalb in seiner Verwirklichung Zeit braucht.

Also müssen noch für längere Zeit die Lastzüge für AGROS durch Pesch fahren. Unsere Erfahrungen: Nicht die besten fachlichen Lösungen werden durchgeführt, die politischen Standpunkte entscheiden!

KIESAUFBEREITUNGSANLAGE IN KÖLN-PESCH:

Mit großer Sorge beobachten wir die Situation zum vorgenannten Vorgang. In den alten Verträgen der Gemeinde Sinnersdorf mit dem Kiesgrubenbetreiber am Escher See wurde eine Kiesaufbereitung genehmigt. Der jetzige Betreiber verhandelt mit der Stadt seit längerer Zeit wegen dieses Sachverhaltes. Ein Ergebnis der Verhandlungen – die Stadt müßte eine Ersatzfläche anbieten – verzögert sich ständig. Nun beginnt der Kiesgrubenbesitzer mit dem weiteren Abbau, und dann soll die Wäsche von Hambacher Kies beginnen. Die Konsequenz wird sein, daß Hunderte von schweren Lastfahrzeugen täglich Pesch und Esch durchfahren.

Der Bürgerverein hat zu diesem Vorgang alle Verantwortlichen im Juni dieses Jahres angeschrieben und seine Eingabe wie folgt abgeschlossen:

". . . Eine Entscheidung für diese Anlage am Escher See ist ein Spiel mit dem Feuer, denn die städt. Ausschüsse sollen nicht glauben, daß die Geduld der Bevölkerung unseres Wohnbereiches immer wieder auf die Probe gestellt wird. Wir sind energisch gegen eine Kiesaufbereitung im Escher See und wissen die Meinung der Bevölkerung auf unserer Seite. . . ."

Der Bürgerverein wird Aktionen vorbereiten, um endlich die Verantwortlichen zu Aktivitäten zu zwingen.

KARNEVALSSITZUNGEN AM 15./16.01.1988:

Die Sitzungen der 3 Pescher Vereine – FC. Pesch, Pescher Dienstagszug, Bürgerverein – sind in der Vorbereitung abgeschlossen. Vereinzelt Tisch- und Kartenbestellungen sind noch möglich. Wir werden ein gutes Programm bieten und freuen uns auf schöne Stunden im Schulzentrum.

WIR GRATULIEREN:

Allen Mitgliedern und besonders den 70jährigen und älteren Bürgern gratuliert der Vorstand des Bürgervereins herzlich zum Geburtstag und wünscht allen, die im 4. Quartal Geburtstag hatten, alles Gute und beste Gesundheit. Besondere Gratulation überbrachte der Vorstand

Frau Maria Schophoff,

die am 17. November 100 Jahre alt wurde. Bei guter Gesundheit und sehr rege trafen wir das Geburtstagskind an und wünschten weitere gute und gesunde Jahre im Kreise ihrer Lieben.

Weitere Gratulation an:

Frau Hilde Horlemann	77 Jahre
Herrn Jakob Jung	74 Jahre
Herrn Gerhard Schumacher	80 Jahre

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: REDAKTION: K. Christukat
Bürgerverein Pesch e. V. U. Beyer
Escher Str. 52 A. Döhler-Marx
5000 Köln 71 E. Hoffmann
Tel.: 5903959 A. Schmidt